



Ein Solarpark mit nur 100 Kilowatt Leistung ist heute wirtschaftlich nicht mehr zu betreiben. Für Franz Hutterer war dies vor neun Jahren eine Art Testanlage.

FOTO: HI

SOLARPARK ED

Die zukünftige Energieversorgung.

Speichertechnologie bleibt Herausforderung

Taufkirchen – Begonnen hat alles mit einer Testanlage. Die Leistung lag gerade einmal bei 100 Kilowatt. Aber für Franz Hutterer war es eine Möglichkeit, eine Fotovoltaikanlage auszuprobieren, deren Technik noch in den Kinderschuhen steckte. „Eine Anlage dieser Größenordnung ist heute nicht mehr zu bauen, da es sich wirtschaftlich nicht lohnt“, erklärte Franz Hutterer, Inhaber von Sunplan, den Teilnehmern der Energiewende von Bundestagsabgeordneten Stephan Mayer.

Bei 450.000 Euro lagen im Jahr 2002 die Investitions-

kosten. Diese hätten sich im Vergleich zu heute zwar halbiert, im gleichen Maß ist aber auch die Einspeisevergütung zurückgegangen. „Dannals gab es mehr Raum für Entwicklung“, erläuterte Hutterer. Mit neuen Vorgaben durch die Politik ergeben sich für die Betreiber neue Probleme. „Es gibt keine rechtliche Definition, was eine Konventionsoberfläche ist“, sagte Hutterer. Gemeint sind damit ökologisch vorbelastete Flächen. Kontrovers diskutiert werden die Teilnehmer, wo die Wertschöpfung liegt – in Deutschland oder im Ausland. „Das

lässt sich so nicht sagen. Immerhin liefert Wacker Chemie die Rohstoffe und in den Gemeinden bleibt die Gewerbesteuer“, erläuterte Geschäftsführer Thomas Hager. Für Hutterer ist Fotovoltaik die zukünftige Energieversorgung. „Eine Freiflächenanlage mit einer Größe von zwei Hektar ist so leistungsfähig wie eine Biogasanlage, die auf 60 Hektar Mais anbaut.“ Eine Quelle der regenerativen Energie will Hutterer aber nicht ausschließen. „Alle finden ihren Platz. Sie müssen aber miteinander vernetzt werden und dafür gibt es Lösungen zu finden.“

SOLARTECHNIK IN HAAG

Zeitalter der regenerativen Energie

Erneuerbares ohne große Einbußen zu schaffen – Problem liegt im Speicher

Haag – Aufmuntern bedachte Bundestagsabgeordneter Stephan Mayer (CSU) Bilanz seiner Energieerzeugung. Den Schlüsselpunkt setzen Besichtigung, Vorträge und Diskussion bei der Haager Firma Schletter.

Die Ökologie der Haager Firma Schletter spreche Bände. Hier habe sich ein „Vorzeigunternehmen weit über den Landkreis Mühldorf hinaus“ etabliert. Sehr viel werde in erneuerbarer Energie bereits umgesetzt. So nehme sie schon eine wichtige Funktion auf dem Arbeitsmarkt ein.

„Wir sind auf dem richtigen Weg in das Zeitalter der erneuerbaren Energie“, stellte Mayer fest. Eine „gewisse Zeit“ werde Atomstrom noch benötigt. Die Politik werde respektieren, dass 80 Prozent der Bevölkerung den Ausstieg wünsche. Kein Verlass sei auf die fossile Energie. Den Weg in die Zukunft weisen ein „Energemix“, der auch Chancen biete.

Firmenchef Ludwig Schletter belegte mit seiner Firmenstrategie, dass „erneuerbare Energie“ nicht nur Gerede und Geschäft bleiben darf, sondern von Grund auf umgesetzt werden muss. So liefern 50.000 Quadratmeter

Dachfläche Strom aus der Fotovoltaikanlage. 300 Autos können auf dem Firmengelände einen Solar-Carport nutzen. Das kostenlose Heizmaterial bezieht man aus Holzpaletten, die zu Hackschnittel verarbeitet werden. Der Stromverbrauch werde im täglichen Energiebericht festgehalten.

Grundsätzlich ist nach den Erfahrungen des Haager Firmenchefs Ludwig Schletter „Erneuerbares ohne große

Einbußen“ zu schaffen. Dahinter aber müsse eine moderne und wettbewerbsfähige Produktion auf dem neuesten Stand der Technik stehen.

Eine aktuelle Analyse zur Energieerzeugung dokumentierte Ingenieur Hans Urban mit Fakten und Zahlen. Um 58 Prozent Kernenergie auszugleichen, habe Bayern mehr als andere zu leisten. Die Problematik der erneuerbaren Energie liege in der ge-



Über die Technik informierte stellvertretender Geschäftsführer Hans Urban (links). Zweite von links: Bürgermeister Winfried Weiß (Zweiter von rechts) sowie Bundestagsabgeordneter Stephan Mayer (rechts).